



*„Ich höre eben, daß ich Ihnen für Ihre Anwesenheit zu Dank verpflichtet bin.“*

Anwesenheit zu Dank verpflichtet bin. Das empfiehlt Sie mir. Ich möchte Sie kennen lernen. Machen wir eine kleine Promenade durch den Park?“

„Ich stehe zu Befehl, Exzellenz.“

Wir schickten uns an, die Treppe hinabzusteigen; aber der Hausherr befürchtete, es möchte drunten feucht sein — so brachte ein als Diener verkleideter Geheimpolizist die Galoschen.

Der Minister war sehr gnädig — in jener guten Laune, in die ein ausgezeichnetes Mittagessen und mäßiger Weingenuß den Menschen versetzen. Er redete herzlich und menschenfreundlich mit mir.

„Ich bin informiert über Ihren Werdegang“, sagte er. „Es liegt mir daran, daß Sie weiterkommen. Odessa ist eine gute Schule für einen Menschen von Ihren Fähigkeiten — aber nicht mehr...“

Wir bogen in einen von Taxushecken umfriedeten Seitenweg ein. Der Pfad war feucht, zur Rechten sah man aufs Meer hinaus, das

blau und heiter dalag, als habe es sich auch zum Fest geschmückt.

„Das ist hier eine unruhige Gegend“, fuhr der Fürst fort, „und ich habe Seiner Majestät dringlichst die Gefahr vor Augen gestellt, in die Höchstdieselbe sich begibt. Die Unruhen nehmen unter der hiesigen Bevölkerung kein Ende, seit geraumer Zeit verfolge ich das mit steigendem Interesse. Erst kürzlich haben wir hier, irre ich nicht, einen großen Prozeß gehabt... gegen einen Redakteur... wie hieß er doch gleich —?“

„Grintschuk, Euer Exzellenz.“

„Ganz recht, Grintschuk, Iwan Grintschuk. Ich habe mir über alle Einzelheiten berichten lassen. Das muß ja ein ganz toller Genosse gewesen sein...“

Ich sah dem Minister in die fältchenumspielten Augen. Ich dachte an Grintschuk, an Wera, an Sascha, an Sofia... Ich sah drunten, hinter den immergrünen Büschen, das Meer blauen, ich fühlte in der Luft eine Ahnung von Frühling...